



Europawahl vom 25.5.2014

1

Repräsentative Wahlstatistik

- Wahlberechtigte
- Wahlbeteiligung
- Briefwahl (beantragte Wahlscheine)
- Parteienpräferenz nach Alter und Geschlecht
- Veränderung gegenüber 2009
- Ungültige Stimmen



Impressum

Herausgeberin:



Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen

Verantwortlich:

Rainer Waespi-Oeß

Redaktion Statistikteil:

Sonja Speicher, Joachim Hell

Grafik und Layout:

Joachim Hell

Druck:

Landeshauptstadt Saarbrücken
Zentrale Dienste und Ratsangelegenheiten

Postbezug:

Landeshauptstadt Saarbrücken
Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen
66104 Saarbrücken

Direktbezug:

Landeshauptstadt Saarbrücken
Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen
Kohlwaagstraße/ Haus Berlin
Tel.: 0681/905 - 3440
Fax: 0681/905 - 3266

E-Mail:

statistik@saarbruecken.de

Preis:

5,- EURO

Ausgegeben am:

10.10.2014

Zeichenerklärung

0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- = nichts vorhanden

. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

... = Angabe fällt später an

p = vorläufiges Ergebnis

r = berichtiges Ergebnis

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Verwertung, auch auszugsweise, nur unter Bezug auf das Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen der Landeshauptstadt Saarbrücken gestattet.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	5
1. Einleitung	7
2. Vergleich Stichprobe - amtliches Endergebnis	7
3. Wahlberechtigte	8
4. Wahlbeteiligung und Wahlenthaltung	10
4.1. Alter und Geschlecht	10
4.2. Briefwahl (beantragte Wahlscheine)	12
4.3. Räumliche Verteilung ausgestellter Wahlscheine (Distrikte).....	14
5. Parteienpräferenz nach Alter und Geschlecht	15
6. Veränderung gegenüber 2009	20
7. Ungültige Stimmen.....	22

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Anteil der Wahlberechtigten der Europawahl 2004, 2009 und 2014 nach Altersklassen und Geschlecht.....	9
Abbildung 2: Entwicklung des Anteils der Briefwähler seit 1974 nach der Wahlgattung	12
Abbildung 3: Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht.....	18
Abbildung 4: Stimmanteile nach Alter und Geschlecht bei den Europawahlen 1994 - 2014	24
Tabelle 1: Vergleich der Anteile der Wahlbeteiligung und der Stimmanteile der Parteien der repräsentativen Wahlbezirke zum amtlichen Endergebnis	7
Tabelle 2: Wahlberechtigte (Wählerverzeichnis) nach Alter und Geschlecht sowie die Veränderung gegenüber 2009	8
Tabelle 3: Entwicklung der Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht seit 1994	11
Tabelle 4: Beantragte Wahlscheine nach Altersklassen und Geschlecht.....	12
Tabelle 5: Stimmenanteil der Parteien nach Urnen- und Briefwahl	13
Tabelle 6: Wahlberechtigte und ausgestellte Wahlscheine bei der Europawahl nach Distrikte (sortiert nach Anteil ausgestellte Wahlscheine)	14
Tabelle 7: Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht.....	17
Tabelle 8: Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht	19
Tabelle 9: Veränderung (in %-Punkte) der gültigen Stimmen nach Alter und Geschlecht gegenüber der Europawahl 2009.....	21
Tabelle 10: Ungültige Stimmen nach Alter und Geschlecht (Urnenwahl)	23

Zusammenfassung

Die repräsentative Wahlstatistik ermöglicht das Wahlverhalten nach Geschlecht und Altersklassen (Wahlberechtigte 10 Altersklassen; Wahlbeteiligung und Stimmabgabe 6 Altersklassen) zu beschreiben. Insgesamt wurden 14 Wahlbezirke, mit mindestens 400 Wahlberechtigten, ausgewählt.

Wahlberechtigte

Insgesamt betrachtet ist die Zahl der Wahlberechtigten gegenüber 2009 um 1.835 Personen zurückgegangen, wobei die Rückgänge sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern insbesondere in der Altersklasse 40-44 Jahren mit insgesamt über 3.600 Personen besonders stark ausfiel. Über die Hälfte der Wahlberechtigten ist 2014 50 Jahre und älter. Allein die Altersklasse 70 Jahre und älter umfasst 21 % der Wahlberechtigten. Gegenüber der Europawahl 2009 sind Zuwächse bei den älteren Wahlberechtigten ab der Altersklasse 50-59 Jahre und zwischen dem 25. und 34. Lebensjahr festzustellen.

Wahlbeteiligung (repräsentative Wahlstatistik)

Die Wahlbeteiligung war mit 46 % die bisher niedrigste bei einer Europawahl. Die geringste Wahlbeteiligung mit knapp 35 % gab es bei den 18-24-Jährigen. Mit steigendem Alter nimmt dann die Wahlbeteiligung zu und erreicht bei den 70-jährigen und älteren Männern mit 57 % und bei den Frauen in der Altersklasse 60-69 Jahre mit 47 % die Höchstwerte.

Beantragte Briefwahlunterlagen

17.796 (13,6 %) Personen hatten Briefwahlunterlagen beantragt. Gegenüber 2009 ein Plus von 3.182 Anträgen. Mit zunehmendem Alter werden zunehmend mehr Briefwahlanträge gestellt. In der Altersgruppe 70 Jahre und älter hat jeder/e fünfte Wahlberechtigte einen Antrag gestellt.

Parteienpräferenz (repräsentative Wahlstatistik)

Die Ergebnisse beziehen sich nur auf die Urnenwahlbezirke. Die SPD hat bis auf zwei Ausnahmen in allen anderen Altersklassen insgesamt die meisten Stimmen erhalten. In der Altersklasse 25-34 Jahre wurden die GRÜNEN knapp vor der SPD stärkste Kraft. Jede vierte Frau in dieser Altersklasse wählte die GRÜNEN. Und in der Altersklasse 70 Jahre und älter hat die CDU die höchsten Stimmanteile, sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern.

In den jüngeren Altersklassen sind die Unterschiede in den Stimmenanteilen zwischen CDU, SPD und GRÜNEN wesentlich geringer als in den oberen Altersklassen. Insgesamt betrachtet, haben die

jüngeren Wähler und Wählerinnen wesentlich breitergefächerter gewählt als die Älteren.

Die LINKE hat außer bei den 60-Jährigen und Älteren Stimmanteile von 11-13 %, wobei die Stimmanteile bei den Männern geringfügig höher sind als bei den Frauen. Die GRÜNEN haben vor allem hohe Stimmanteile bei den Wählern bis 59 Jahre, wobei die Frauen die GRÜNEN stärker präferieren als die Männer. Die Piraten werden vor allem von jungen männlichen Wählern gewählt, weniger von Frauen. Die AfD hat in der Altersgruppe 60-69 Jahre die höchsten Stimmanteile erreicht, bei den Männern stärker als bei den Frauen. Die große Gruppe der sonstigen Parteien hat Stimmanteile von über 10 % bei den jüngeren Wählern. Zu beachten bleibt, dass die Altersklassen unterschiedlich stark besetzt sind und daher hohe Stimmanteile von Altersklassen mit geringeren Besetzungszahlen absolut sich nicht so stark auf das Gesamtergebnis auswirken, als geringere Anteile in stark besetzten Altersklassen wie z.B. die oberen Altersklassen.

Gegenüber der Europawahl 2009 haben insgesamt betrachtet SPD und die sonstigen Parteien, hier vor allem durch die 2014 erstmals antretende AfD, und den PIRATEN, Stimmanteile hinzugewonnen. Die SPD konnte insbesondere bei den älteren Wählern Stimmanteile hinzu gewinnen. Bei den Jüngeren hingegen hat die SPD Stimmanteile verloren. Die CDU hat bei den Männern in allen Altersklassen Stimmanteile verloren, besonders bei den 25-34-Jährigen und den 60-Jährigen und Älteren. Bei den jüngsten Frauen hingegen konnte die CDU Stimmanteile hinzugewinnen, ansonsten hat sie auch bei den Frauen Stimmanteile eingebüßt.

Bei der FDP ist sowohl bei Männern und Frauen und in allen Altersklassen ein Rückgang der Stimmanteile gegenüber 2009 zu verzeichnen, wie auch bei LINKE und GRÜNE bis auf wenige Ausnahmen bei den jüngeren WählerInnen.

Ungültige Stimmen (repräs. Wahlstatistik)

Der Anteil der ungültigen Stimmen lag bei 1,8 % und hat sich gegenüber 2009 etwas verringert (-0,6 %-Pkt.). Mit zunehmendem Alter geht der Anteil ungültiger Stimmzettel zurück und steigt ab der Altersklasse 45-59 Jahre wieder an.

1. Einleitung

Die repräsentative Wahlstatistik liefert wertvolle Informationen über das Wahlverhalten (Wahlberechtigte, Wahlbeteiligung und Stimmenabgabe) nach Alter und Geschlecht. Grundlage hierfür ist das Wahlstatistikgesetz (WStatG) vom 21. Mai 1999 (BGBl. I S. 1023), das durch Artikel 1a des Gesetzes vom 27. April 2013 (BGBl. I S. 962) geändert worden ist.

Mit der Änderung des Wahlstatistikgesetzes 2013 wurde insoweit dem demografischen Wandel und der immer älter werdenden Bevölkerung Rechnung getragen, dass für die Erfassung der Stimmabgabe die bisherige Altersklasse 60 Jahre und älter in zwei neue Altersklassen 60 bis unter 70 Jahre und 70 Jahre und älter aufgeteilt wurde. Für Vergleiche mit Analysen vorheriger repräsentativer Wahlstatistiken bedeutet dies, dass diese nur für die große Gruppe der 60-Jährigen und Älteren erfolgen kann. An der Einteilung der zehn Altersklassen für die Auszählung der Wahlberechtigten hat sich hingegen nichts geändert

In Saarbrücken wurden insgesamt 14 Urnenwahlbezirke ausgewählt, die die Mindestanforderung von mindestens 400 Wahlberechtigten erfüllen. Damit das Wahlgeheimnis auch bei der Stimmabgabe gewahrt bleibt, werden die Stimmzettel in diesen Wahllokalen nur mit einem Buchstabenkürzel (A-M) versehen, über die die Zuordnung zu den sechs Altersklassen und dem Geschlecht erfolgt.

Die Analyse der Wahlbeteiligung schließt Urnen- und Briefwähler mit ein. Für die Analyse der Stimmenabgabe auf die Parteien werden nur die Urnenwähler berücksichtigt, einschließlich der WählerInnen, die mit einem Wahlschein in einem Urnenwahlbezirk gewählt haben.

2. Vergleich Stichprobe - amtliches Endergebnis

Ein Vergleich der Ergebnisse aus der Stichprobe mit dem amtlichen Endergebnis zeigt, dass die Wahlbeteiligung in der Stichprobe mit 41,2 % gegenüber dem amtlichen Endergebnis mit 45,9 % um 4,7 %-Punkte niedriger ist.

In der Stichprobe sind die „linken“ Parteien SPD um 0,5 %-Punkte und DIE LINKE um 1,7 %-Punkte stärker vertreten und die beiden kleineren Parteien FDP (-1,0 %-Pkt.) und GRÜNE (-1,5 %-Pkt.) unterrepräsentiert. Mit einer Abweichung von 0,4 %-Punkten fällt noch die Tierschutzpartei auf. Bei allen anderen Parteien liegt die Abweichung zwischen -0,1 und 0,1 %-Punkte. Durch Gewichtung werden die Ergebnisse der Stichprobe an das amtliche Endergebnis angepasst.

Tabelle 1: Vergleich der Anteile der Wahlbeteiligung und der Stimmanteile der Parteien der repräsentativen Wahlbezirke zum amtlichen Endergebnis

Wahlbeteiligung/ Partei	repräsentative Wahlbezirke	amtliche Endergebnis (Urnenwahl)	Differenz repräsentative Wahlbez.-amtliche Endergebnis (Urnenwahl)
Wahlbeteiligung	41,2	38,5	2,7
CDU	26,0	25,9	0,1
SPD	32,8	32,3	0,5
DIE LINKE	11,5	9,8	1,7
FDP	2,1	3,1	-1,0
GRÜNE	10,3	11,8	-1,5
FAMILIE	1,0	1,1	-0,1
Tierschutzpartei	2,2	1,8	0,4
FREI WÄHLER	0,8	0,7	0,1
PIRATEN	2,5	2,6	-0,1
REP	0,2	0,2	0,0
Volksabstimmung	0,2	0,2	0,0
CM	0,1	0,1	0,0
AUF	0,1	0,1	0,0
ÖDP	0,2	0,3	-0,1
DKP	0,1	0,1	0,0
PBC	0,0	0,0	0,0
BP	0,0	0,0	0,0
PSG	0,1	0,0	0,1
BÜSo	0,0	0,0	0,0
AfD	6,5	6,6	-0,1
PRO NRW	0,0	0,1	-0,1
MLPD	0,2	0,1	0,1
NPD	1,9	1,8	0,1
Die PARTEI	1,1	1,2	-0,1

3. Wahlberechtigte

130.924 Personen waren in Saarbrücken zur Europawahl am 25. Mai 2014 wahlberechtigt¹⁾. Davon waren 62.794 Personen (48,0 %) männlich und 68.130 Personen (52,0 %) weiblich.

Über die Hälfte (54,5 %) der Wahlberechtigten ist 50 Jahre und älter. In der Altersklasse 70 Jahre und älter fällt der geringere Anteil bei den Männern (8,4 %) gegenüber den Frauen (12,4 %) auf, der aus der höheren Lebenserwartung der Frauen resultiert.

Gegenüber 2009 ist insgesamt ein Rückgang der Wahlberechtigten von -1.835 Personen (-1,4 %) zu verzeichnen. Nach dem Geschlecht differenziert gab es gegenüber 2009 133 (-0,2 %) Männern und 1.702 (-2,4 %) Frauen weniger.

Aufgeschlüsselt nach den 10 Altersklassen ist der stärkste Rückgang in der Altersklasse 40-44 Jahre mit 3.633 Personen festzustellen (siehe Tabelle 2).

Der Rückgang in dieser Altersklasse ist mit -1.802 (-29,7 %) Männern und -1.831 (-31,7 %) Frauen in etwa gleich groß.

Einen weiteren größeren Rückgang der Wahlberechtigten gab es noch in der Altersklasse 45-49 Jahre (-1.492 Pers.). Dies sind die Altersklassen, in denen sich der starke Geburtenrückgang, Ende der 60er und zu Beginn der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts widerspiegelt (sog. „Pillennick“).

Die größten Zuwächse sind in der Altersklasse der geburtenstarken Jahrgänge 50-59 Jahre (+1.232.Pers.) und in der Altersklasse 30-34 Jahre (1.114 Pers.) zu verzeichnen.

Tabelle 2: Wahlberechtigte (Wählerverzeichnis) nach Alter und Geschlecht sowie die Veränderung gegenüber 2009

a) Bestand

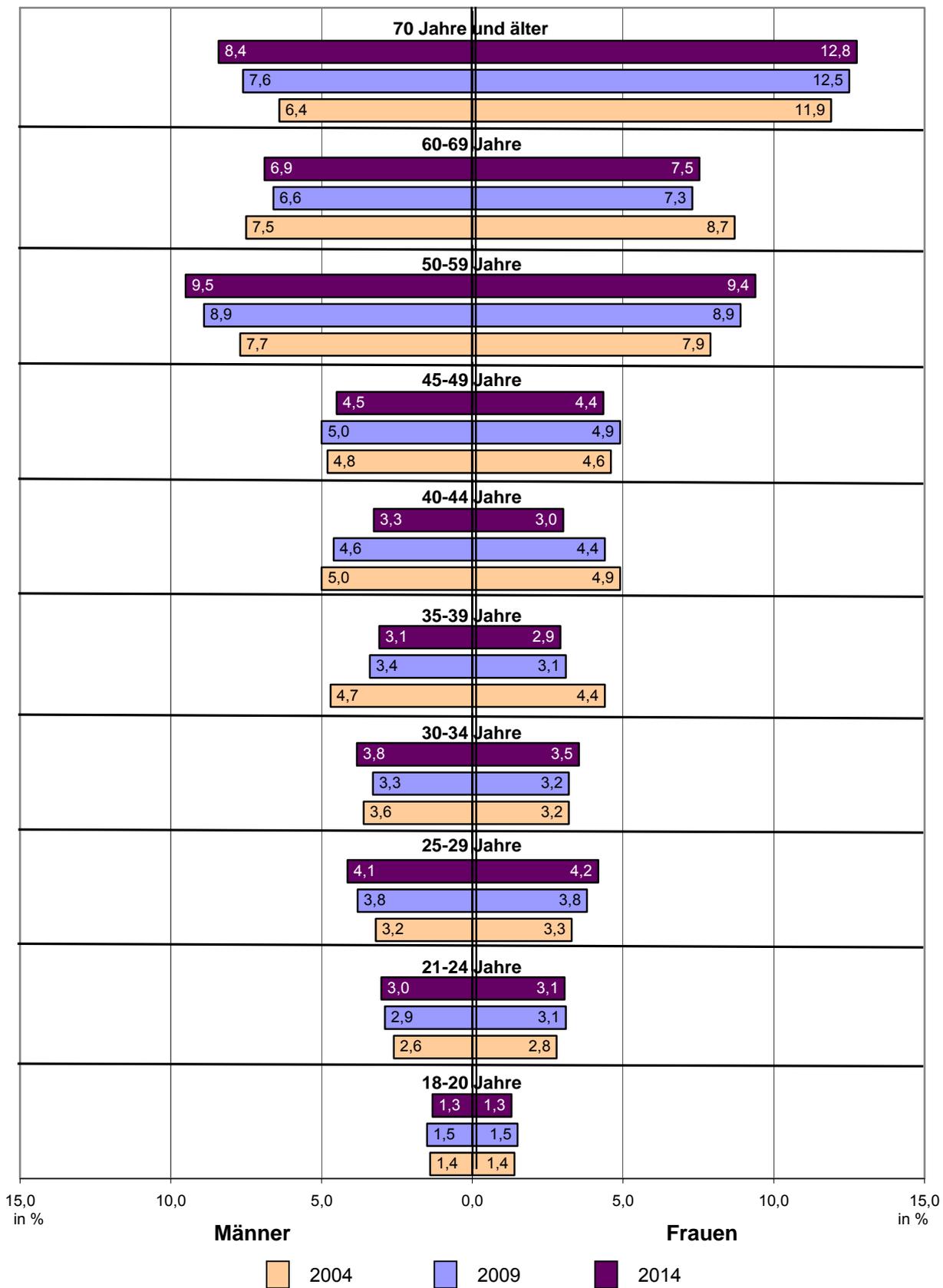
Altersklassen	absolut			in %		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
18 - 20	1.731	1.700	3.431	1,3	1,3	2,6
21 - 24	3.951	4.008	7.959	3,0	3,1	6,1
25 - 29	5.415	5.473	10.888	4,1	4,2	8,3
30 - 34	5.012	4.633	9.645	3,8	3,5	7,4
35 - 39	4.035	3.823	7.858	3,1	2,9	6,0
40 - 44	4.272	3.948	8.220	3,3	3,0	6,3
45 - 49	5.889	5.698	11.587	4,5	4,4	8,9
50 - 59	12.445	12.291	24.736	9,5	9,4	18,9
60 - 69	9.028	9.862	18.890	6,9	7,5	14,4
70 u. ä.	11.016	16.694	27.710	8,4	12,8	21,2
Insgesamt	62.794	68.130	130.924	48,0	52,0	100,0

b) Veränderung

Altersklassen	Veränderung gegenüber 2009								
	absolut			in %			in %-Punkten		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
18 - 20	-223	-269	-492	-11,4	-13,7	-12,5	-0,1	-0,2	-0,3
21 - 24	58	-114	-56	1,5	-2,8	-0,7	0,1	0,0	0,0
25 - 29	435	380	815	8,7	7,5	8,1	0,4	0,3	0,7
30 - 34	672	442	1.114	15,5	10,5	13,1	0,6	0,4	0,9
35 - 39	-438	-235	-673	-9,8	-5,8	-7,9	-0,3	-0,1	-0,4
40 - 44	-1.802	-1.831	-3.633	-29,7	-31,7	-30,7	-1,3	-1,3	-2,6
45 - 49	-697	-795	-1.492	-10,6	-12,2	-11,4	-0,5	-0,5	-1,0
50 - 59	695	537	1.232	5,9	4,6	5,2	0,7	0,5	1,2
60 - 69	287	108	395	3,3	1,1	2,1	0,3	0,2	0,5
70 u. ä.	880	75	955	8,7	0,5	3,6	0,8	0,2	1,0
Insgesamt	-133	-1.702	-1.835	-0,2	-2,4	-1,4	0,6	-0,6	0,0

1) Auf Antrag können Deutsche, die im Ausland wohnen, sich in das Wählerverzeichnis der Gemeinde eintragen lassen, in der sie ihre letzte Hauptwohnung in Deutschland hatten. Davon haben 314 Personen, fast ¼ aus Frankreich, hier in Saarbrücken Gebrauch gemacht. EU-Ausländer können sich ebenfalls auf Antrag in das Wählerverzeichnis der deutschen Gemeinde eintragen lassen in der sie mit Hauptwohnung gemeldet sind. Diese Möglichkeit nutzten in Saarbrücken 483 EU-Ausländer.

Abbildung 1: Anteil der Wahlberechtigten der Europawahl 2004, 2009 und 2014 nach Altersklassen und Geschlecht



4. Wahlbeteiligung und Wahlenthaltung

4.1. Alter und Geschlecht

Von den jüngsten WählerInnen (18-24 Jahre) ist nur gut jeder/e Dritte (34,5 %) zur Wahl gegangen. Von allen Altersgruppen ist dies die niedrigste Wahlbeteiligung (siehe Tabelle 3a). In den nächsten drei Altersklassen (25-59 Jahre) gingen 4 von 10 der Wahlberechtigten wählen, wobei sich die Wahlbeteiligung von Altersklasse zu Altersklasse nur geringfügig erhöht.

Knapp die Hälfte (51,1 %) der Wahlberechtigten ging in der Altersklasse 60-69 Jahre zur Wahl und in der Altersklasse 70 Jahre und älter sank die Wahlbeteiligung ganz knapp wieder unter 50 %. Insgesamt lag die Wahlbeteiligung bei 45,9 %.

Größere Unterschiede in der Wahlbeteiligung zwischen Männern und Frauen gibt es nur in den beiden obersten Altersklassen. In der Altersklasse 60-69 Jahre gingen 55,9 % der Männer, aber nur 46,7 % der Frauen zur Wahl. Und bei den 70-Jährigen und Älteren gingen 57,3 % der Männer zur Wahl und 45,3 % der Frauen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass auf Grund der höheren Lebenserwartung der Frauen und der damit zunehmenden physischen und psychischen Beeinträchtigungen die Wahlbeteiligung etwas geringer ausfällt.

Um das Wahlverhalten der einzelnen Gruppen im Zeitvergleich unabhängig von der unterschiedlichen Höhe der Wahlbeteiligung bei den einzelnen Wahlen zu analysieren, wird die Wahlbeteiligung normiert. Dazu wird die Wahlbeteiligung der einzelnen Gruppen ins Verhältnis zur entsprechenden Gesamtwahlbeteiligung gesetzt. Werte unter 100 bedeuten, dass die betrachtete Gruppe im Vergleich zum Gesamtergebnis unterdurchschnittlich und Werte über 100 überdurchschnittlich zur Wahl gegangen sind.

Bei dieser Betrachtung zeigt sich bei den männlichen 18-24-Jährigen ein Rückgang auf einen Wert von 71. Nur bei der Europawahl 1999 wurde ein ähnlicher Wert erzielt. Bei den Frauen in dieser Altersgruppe ist ein Rückgang von 86 Punkten 2009 auf jetzt 79 Punkte zu verzeichnen, wobei der Wert 2009 eher die Ausnahme war. In den nächsten Altersklassen ist sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern wieder ein Anstieg gegen-

über 2009 festzustellen mit Ausnahme bei den Männern in der Altersklasse 45-59 Jahre und bei den Frauen in der Altersklasse 60-69 Jahre. Im Vergleich zu den Männern sind die Frauen ab der Altersklasse 35-44 Jahre überdurchschnittlich zur Wahl gegangen, während dies bei den Männern nur in den beiden obersten Altersklassen der Fall ist.

Die andere Seite der Medaille „Wahlbeteiligung“ ist die Wahlenthaltung, also das nicht zur Wahl gehen.

Der Anteil der Nichtwähler geht bei den Männern mit steigendem Alter zurück von 66,6 % (18-24 Jahre) auf 42,7 % (70 Jahre und älter). Auch bei den Frauen ist diese Tendenz festzustellen. Mit Anteilen von über 50 % bleibt der Anteil der Nichtwählerinnen in den beiden obersten Altersklassen aber höher als bei den Männern.

In einem 10-jährigen Zeitvergleich gegenüber der Europawahl von 1994 ist sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen und in jeder Altersgruppe ein Anstieg der Nichtwähler festzustellen. In der Altersklasse 18-24 Jahre ist die höchste Zunahme der Nichtwähler bei den Männern mit 33,4 %-Punkten festzustellen. Bei den Frauen lag dieser Zuwachs bei 28,1 %-Punkten und war mit 28,9 %-Punkte in der Altersklasse 60 Jahre und älter so gar noch etwas höher. Den geringsten Anstieg an Nichtwählern gab es in der Altersklasse 25-34 Jahre sowohl bei den Männern (14,1 %-Pkt.) als auch bei den Frauen (12,3 %-Pkt.).

Insgesamt betrachtet (amtliches Endergebnis) ist der Anteil der Wahlberechtigten die nicht zur Europawahl gehen von 34,8 % auf 54,1 % gestiegen (+19,3 %-Pkt.).

Damit gilt der allgemeine Trend weiterhin, dass mit zunehmendem Alter auch die Wahlbeteiligung höher liegt, bei zurückgehender Wahlbeteiligung in allen Altersklassen.

Tabelle 3: Entwicklung der Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht seit 1994
- repräsentative Wahlbezirke¹⁾ -

a) originale Werte

Alters- klassen	Europawahl 1994	Europawahl 1999	Europawahl 2004	Europawahl 2009	Europawahl 2014	Nichtwähler 1994 - 2014 (Europawahl)		
	original	original	original	original	original	1994	2014	Veränd. (%-Punkten)
	1	2	3	4	5	6	7	8
Männer								
18 - 24	66,8	34,4	43,5	40,0	33,4	33,2	66,6	33,4
25 - 34	57,0	34,5	42,0	40,2	42,9	43,0	57,1	14,1
35 - 44	65,5	40,5	43,0	41,0	43,4	34,5	56,6	22,1
45 - 59	66,6	50,1	50,5	49,1	45,5	33,4	54,5	21,1
60 u. ä.	76,0	64,3	55,2	53,7	56,7	24,0	43,3	19,3
davon								
60 - 69	.	.	.	54,1	55,9	.	44,1	.
70 u. ä.	.	.	.	53,3	57,3	.	42,7	.
Insg.	66,5	48,1	49,0	46,7	47,0	33,5	53,0	19,5
Frauen								
18 - 24	63,7	33,6	39,2	40,6	35,6	36,3	64,4	28,1
25 - 34	56,9	38,8	44,7	43,1	44,6	43,1	55,4	12,3
35 - 44	63,9	44,1	46,1	44,2	45,9	36,1	54,1	18,0
45 - 59	70,8	53,5	50,7	52,0	46,6	29,2	53,4	24,2
60 u. ä.	74,7	60,9	53,7	48,5	45,8	25,3	54,2	28,9
davon								
60 - 69	.	.	.	54,2	46,7	.	53,3	.
70 u. ä.	.	.	.	45,7	45,3	.	54,7	.
Insg.	68,1	51,1	49,6	47,2	44,9	31,9	55,1	23,2
Männer und Frauen								
18 - 24	65,2	34,0	41,2	40,3	34,5	34,8	65,5	30,7
25 - 34	56,9	36,5	43,3	41,7	43,8	43,1	56,2	13,1
35 - 44	64,8	42,2	44,5	42,5	44,6	35,2	55,4	20,2
45 - 59	68,8	51,8	50,6	50,5	46,0	31,2	54,0	22,8
60 u. ä.	75,2	62,2	54,3	50,6	50,3	24,8	49,7	24,9
davon								
60 - 69	.	.	.	54,2	51,1	.	48,9	.
70 u. ä.	.	.	.	48,4	49,8	.	50,2	.
Insg.	67,4	49,7	49,3	47,0	45,9	32,6	54,1	21,5
dagegen: Amtliches Endergebnis	65,2	49,1	47,2	46,9	45,9	34,8	54,1	19,3

b) normierte Werte

Alters- klassen	Europawahl 1994	Europawahl 1999	Europawahl 2004	Europawahl 2009	Europawahl 2014
	normiert ²⁾				
	1	2	3	4	5
Männer					
18 - 24	100	72	89	86	71
25 - 34	86	72	86	86	91
35 - 44	98	84	88	88	92
45 - 59	100	104	103	105	97
60 u. ä.	114	134	113	115	121
davon					
60 - 69	.	.	.	116	119
70 u. ä.	.	.	.	114	122
Insg.	100	100	100	100	100
Frauen					
18 - 24	94	66	79	86	79
25 - 34	84	76	90	91	99
35 - 44	94	86	93	94	102
45 - 59	104	105	102	110	104
60 u. ä.	110	119	108	103	102
davon					
60 - 69	.	.	.	115	104
70 u. ä.	.	.	.	97	101
Insg.	100	100	100	100	100
Männer und Frauen					
18 - 24	97	68	84	86	75
25 - 34	84	73	88	89	95
35 - 44	96	85	90	90	97
45 - 59	102	104	103	107	100
60 u. ä.	112	125	110	108	110
davon					
60 - 69	.	.	.	115	111
70 u. ä.	.	.	.	103	108
Insg.	100	100	100	100	100

1) incl. Briefwahl

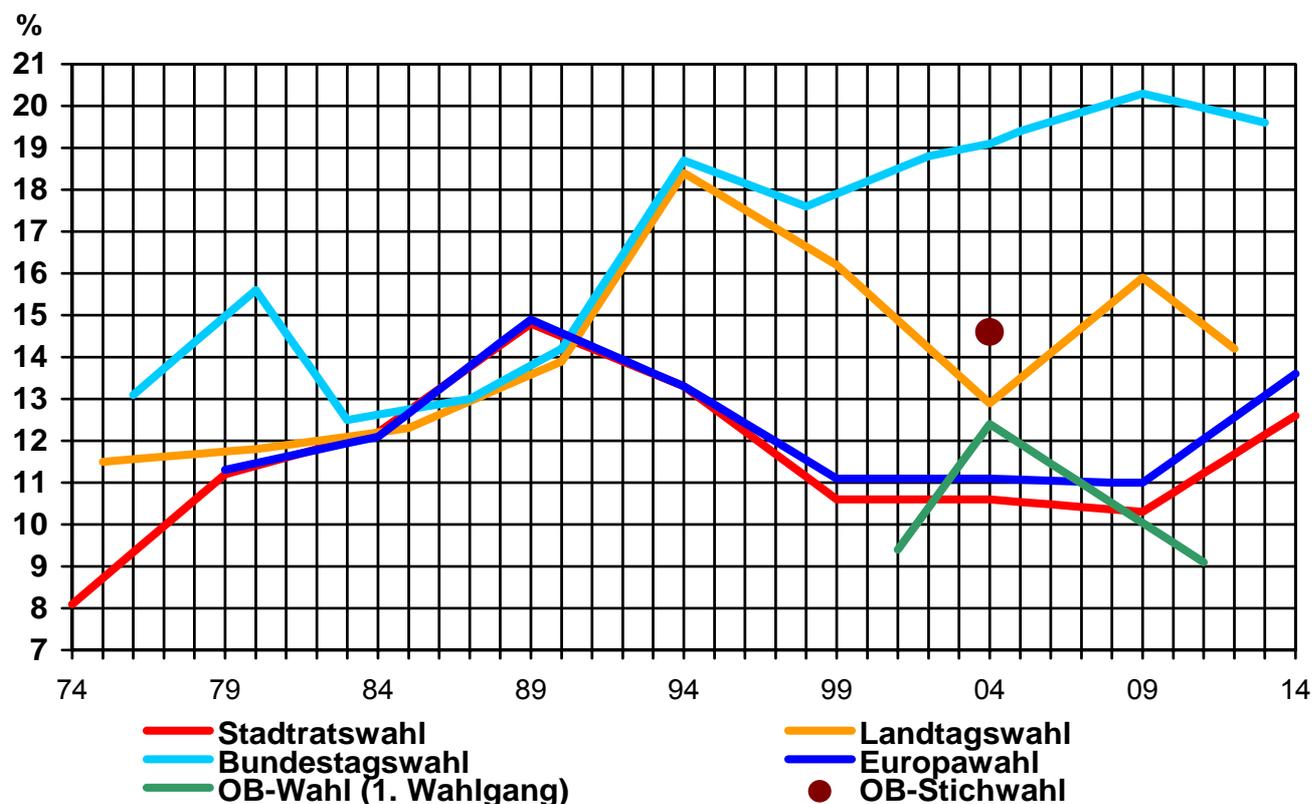
2) Wahlbeteiligung der Altersgruppen in % der jeweiligen Gruppensumme

4.2. Briefwahl (beantragte Wahlscheine)

Tabelle 4: Beantragte Wahlscheine nach Altersklassen und Geschlecht

Altersklassen	Geschlecht						Insgesamt		
	Männer			Frauen					
	Wahlberechtigte insg.	darunter Wahlschein beantragt		Wahlberechtigte insg.	darunter Wahlschein beantragt		Wahlberechtigte insg.	darunter Wahlschein beantragt	
	abs.	abs.	in % der Wahlber. insg.	abs.	abs.	in % der Wahlber. insg.	abs.	abs.	in % der Wahlber. insg.
18-20	1.731	130	7,5	1.700	151	8,9	3.431	281	8,2
21-24	3.951	279	7,1	4.008	382	9,5	7.959	661	8,3
25-29	5.415	440	8,1	5.473	517	9,4	10.888	957	8,8
30-34	5.012	443	8,8	4.633	432	9,3	9.645	875	9,1
35-39	4.035	359	8,9	3.823	343	9,0	7.858	702	8,9
40-44	4.272	398	9,3	3.948	365	9,2	8.220	763	9,3
45-49	5.889	590	10,0	5.698	633	11,1	11.587	1.223	10,6
50-59	12.445	1.482	11,9	12.291	1.744	14,2	24.736	3.226	13,0
60-69	9.028	1.519	16,8	9.862	1.886	19,1	18.890	3.405	18,0
70 u. ält.	11.016	2.353	21,4	16.694	3.350	20,1	27.710	5.703	20,6
insgesamt	62.794	7.993	12,7	68.130	9.803	14,4	130.924	17.796	13,6

Abbildung 2: Entwicklung des Anteils der Briefwähler seit 1974 nach der Wahlgattung



Bei den letzten drei Europawahlen betrug der Anteil der Wahlberechtigten, die Briefwahl beantragt hatten, 11 %. 2014 waren es 13,6 % (17.796 Pers.). Nur 1994 wurde bisher ein vergleichbarer Anteil erreicht, als 13,3 % der Wahlberechtigten einen Wahlschein beantragt hatten.

Im Vergleich ist bei den verbundenen Kommunal- und Europawahlen der Anteil der beantragten Wahlscheine deutlich niedriger als bei den Landtags- und Bundestagswahlen (siehe Abbildung 1).

Insgesamt betrachtet haben Frauen (14,4 %) etwas häufiger einen Wahlschein beantragt als Männer (12,7 %).

Bei beiden Geschlechtern ist hinsichtlich des Alters die gleiche Entwicklung festzustellen: ab dem fünfzigsten Lebensjahr steigt der Anteil der WahlscheinhaberInnen. Bis zum fünfzigsten Lebensjahr hat nur knapp jeder/e Zehnte einen Wahlschein beantragt. Danach nimmt der Anteil zu und erreicht dann in der obersten Altersklasse 70 Jahre und älter mit gut 20 %, also jeder/e Fünfte, den höchsten Anteil.

Mit den 17.796 ausgestellten Wahlscheinen haben 16.569 Personen tatsächlich sich als BriefwählerInnen beteiligt, und 53 Personen haben mit ihrem Wahlschein in einem Wahllokal gewählt. Die Wahlbeteiligung der BriefscheinwählerInnen liegt insgesamt bei 93,4 %.

Der Anteil der Briefwähler an allen Stimmen für einzelne Parteien reicht von 14,3 % (BÜSo) bis 44,8 % (Volksabstimmung) und liegt insgesamt bei 27,6 %. Die „großen“ Parteien haben Briefwahlanteile von über 30 %: CDU 30,1 %, FDP 33,8 %; Freie Wähler 33,6 %. Unterdurchschnittlich ist hingegen der Anteil der Briefwähler bei DIE LINKE 24,3 %, GRÜNE 22,8 %, PIRATEN 23,1 % oder der FAMILIE 23,2 %.

Hinsichtlich der Stimmanteile bei den einzelnen Parteien unterscheiden sich Brief- und Urnenwähler folgendermaßen.

Die größte Differenz zwischen dem Urnen- und Briefwahlergebnis gibt es bei der CDU. Bei der Urnenwahl hat die CDU einen Stimmenanteil von 25,9 % und bei der Briefwahl von 29,2 % (+3,3 % Pkt.). Von der Tendenz her ähnlich wie die CDU, aber mit einer kleineren Differenz, ist das Ergebnis bei der SPD (Urne 32,3 %, Brief 33,2 %, Diff. 0,9 %-Pkt.) und bei der FDP (Urne 3,1 %, Brief 4,1 %, Diff. 0,9 %-Pkt.). Umgekehrt, höhere Stimmanteile bei den Urnenwählern, haben u.a. DIE LINKE (Urne 9,8 %, Brief 8,2 %, Diff. -1,6 %-Pkt.) oder die GRÜNEN (Urne 11,8 %, Brief 9,1 %, Diff. -2,7 %-Pkt.).

Tabelle 5: Stimmenanteil der Parteien nach Urnen- und Briefwahl
(in % der jew.gültigen Stimmen)

Partei	Gesamt	Urne	Brief	Differenz (Urne-Brief)
CDU	26,8	25,9	29,2	-3,3
SPD	32,5	32,3	33,2	-0,9
DIE LINKE	9,4	9,8	8,2	1,6
FDP	3,3	3,1	4,1	-1,0
GRÜNE	11,1	11,8	9,1	2,7
FAMILIE	1,0	1,1	0,8	0,2
Tierschutzpartei	1,9	1,8	2,0	-0,1
FREI WÄHLER	0,7	0,7	1,0	-0,3
PIRATEN	2,5	2,6	2,1	0,6
REP	0,1	0,2	0,1	0,0
Volksabstimmung	0,2	0,2	0,3	-0,2
CM	0,1	0,1	0,1	0,0
AUF	0,1	0,1	0,1	0,0
ÖDP	0,3	0,3	0,3	0,0
DKP	0,1	0,1	0,1	0,0
PBC	0,0	0,0	0,0	0,0
BP	0,0	0,0	0,0	0,0
PSG	0,0	0,0	0,0	0,0
BÜSo	0,0	0,0	0,0	0,0
AfD	6,7	6,6	6,9	-0,3
PRO NRW	0,1	0,1	0,1	0,0
MLPD	0,1	0,1	0,1	0,0
NPD	1,6	1,8	1,3	0,5
Die PARTEI	1,1	1,2	0,7	0,6

4.3. Räumliche Verteilung ausgestellter Wahlscheine (Distrikte)

In Saarbrücken haben insgesamt 17.796 Wahlberechtigte Briefwahlunterlagen beantragt. Bezogen auf die 130.924 Wahlberechtigten bei der Europa-Wahl ergibt sich eine Quote von 13,6 %.

Auf der Ebene der 55 Distrikte reicht der Anteil der beantragten Briefwahlunterlagen von 5,6 % im Distrikt 125 Jenneweg bis 23,6 % im Distrikt 342 Scheidterberg.

Der Anteil der ausgestellten Wahlscheine korreliert sehr stark mit der Wahlbeteiligung. Die Wahlbeteiligung wiederum hängt sehr stark mit dem

sozioökonomischen Status eines Gebietes zusammen.

So haben neben dem schon erwähnten Distrikt 125 Jenneweg, die Distrikte 451 Brebach, 243 Füllengarten, 124 Leipziger Straße, 241 Hochstraße mit 244 Von-der-Heydt niedrige Briefwahlanteile und hohe Anteile gibt es in den Distrikten 135 Kaninchenberg, 162 Winterberg, 137 Am Homburg, 114 Triller, 136 Rotenbühl mit 139 Universität oder 342 Scheidterberg.

Tabelle 6: Wahlberechtigte und ausgestellte Wahlscheine bei der Europawahl nach Distrikte (sortiert nach Anteil ausgestellte Wahlscheine)

Distrikt	Wahlberechtigte	ausgestellte Wahlscheine	
		insg.	in % der Wahlberechtigten
125 Jenneweg	2.779	155	5,6
451 Brebach	377	26	6,9
243 Füllengarten	3.292	230	7,0
124 Leipziger Straße	2.653	191	7,2
241 Hochstraße/ 244 Von-der-Heydt	3.203	245	7,6
115 Glockenwald	1.316	105	8,0
123 Unteres Malstatt	3.147	252	8,0
33 Herrensöhr	1.695	136	8,0
313 Flitsch	1.017	92	9,0
314 Kitten	682	66	9,7
113 Malstatter Straße	2.710	266	9,8
452 Neufechingen	1.616	159	9,8
161 Wackenberg	2.943	296	10,1
32 Jägersfreude	1.516	156	10,3
242 Ottstraße	2.880	297	10,3
311 Dudweiler-Nord	2.161	232	10,7
232 Rockershausen	696	77	11,1
472 Schönbach	1.403	158	11,3
312 Dudweiler-Mitte	1.644	195	11,9
131 Hauptbahnhof	1.614	195	12,1
44 Ensheim	2.854	345	12,1
316 Geisenkopf	1.710	210	12,3
317 Dudweiler-Süd	3.550	459	12,9
121 Rußhütte	1.711	224	13,1
111 Schloßplatz	1.885	250	13,3
221 Klarenthal	3.237	432	13,3
122 Rodenhof	5.154	688	13,3
132 Nauwieser Viertel	4.138	560	13,5
Saarbrücken	130.924	17.796	13,6

Distrikt	Wahlberechtigte	ausgestellte Wahlscheine	
		insg.	in % der Wahlberechtigten
Saarbrücken	130.924	17.796	13,6
318 Wilhelmshöhe-Fröhn	1.327	181	13,6
116 Bellevue	3.884	535	13,8
341 Scheidt	2.478	343	13,8
315 Pfaffenkopf	2.361	333	14,1
126 Rastpfuhl	3.871	546	14,1
133 St. Johanner Markt	1.677	238	14,2
453 Fechingen	2.202	314	14,3
222 Krughütte	1.014	146	14,4
42 Schafbrücke	2.151	312	14,5
43 Bischmisheim	3.205	469	14,6
211 Gersweiler-Mitte	2.185	324	14,8
213 Neu-Aschbach	877	134	15,3
46 Eschringen	1.025	158	15,4
471 Alt-Güdingen	2.571	409	15,9
212 Ottenhausen	1.926	308	16,0
14 Eschberg	4.804	777	16,2
138 Bruchwiese	1.878	310	16,5
134 Am Staden	3.481	595	17,1
112 Reppersberg	1.585	274	17,3
48 Bübingen	2.625	457	17,4
231 Altenkessel	3.562	621	17,4
135 Kaninchenberg	1.179	216	18,3
162 Winterberg	4.065	750	18,5
137 Am Homburg	2.869	545	19,0
114 Triller	2.435	495	20,3
136 Rotenbühl/ 139 Universität	5.444	1.153	21,2
342 Scheidterberg	660	156	23,6

5. Parteienpräferenz nach Alter und Geschlecht

Bei der Analyse der Stimmabgabe auf die Parteien ist zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse sich nur auf die Stimmabgabe in einem Wahllokal (Urnenwahl) beziehen. Wie im vorherigen Kapitel zur Briefwahl dargestellt, sind in den Urnenwahlergebnissen z.B. CDU, FDP und SPD etwas unterrepräsentiert und GRÜNE und LINKE überrepräsentiert.

Eine Betrachtung der Parteienpräferenzen nach dem Geschlecht zeigt, dass die SPD bei den Männern und Frauen die höchsten Stimmanteile hat (Frauen 32,9 %, Männer 31,7 %). Zweitstärkste Partei ist bei beiden Geschlechtern die CDU, wobei die Frauen (28,7 %) die CDU deutlich stärker präferieren als die Männer (23,0 %). Bis auf die GRÜNEN (Männer 10,5 %, Frauen 13,1 %) und den sonstigen Parteien haben die anderen Parteien höhere Stimmanteile bei den Männern. Besonders groß ist der Unterschied bei den PIRATEN (Männer 3,8 %, Frauen 1,5 %) und der AfD (Männer 8,9 %, Frauen 4,4 %).

Zusätzlich nach dem Alter differenziert zeigen sich weitere Unterschiede zwischen Männern und Frauen.

Bei den 18-24-jährigen Männern ist die SPD mit einem Anteil von 23,8 % die stärkste Kraft. Mit einem Abstand folgen dann CDU (15,8 %), GRÜNE (13,9 %) und LINKE (12,5 %). Wiederum mit einem weiteren Abstand folgen PIRATEN (8,0 %) und AfD (7,1 %). Die FDP erreicht mit 4,7 % in dieser Altersklasse ihr bestes Ergebnis im Vergleich zu den anderen Altersklassen. Die restlichen Parteien kommen zusammen auf 14,3 %.

Das Wahlverhalten der Frauen in diesem Alter unterscheidet sich deutlich. Die Stimmanteile für die drei Parteien mit den höchsten Anteilen liegen wesentlich dichter beieinander: GRÜNE 22,8 %, CDU 22,2 % und SPD 19,5 %. Es kommt dann die LINKE (11,2 %) mit einem etwas größeren Abstand. Die Stimmanteile für die PIRATEN (3,9 %) und die AfD (2,5 %) sind im Vergleich zu den Männern deutlich niedriger: im Falle der PIRATEN nur halb so hoch und für die AfD fast dreimal niedriger. Auf die sonstigen Parteien entfällt der gleiche Stimmanteil wie bei den Männern. Auffällig ist bei den 18-24-jährigen Frauen nur der überdurchschnittlich hohe Anteil für die rechten Parteien mit 5,1 %.

Die 25-34-jährigen Männer haben in etwas so gewählt wie in der Altersgruppe davor. Auch bei ihnen erhält die SPD (21,9 %) die meisten Stimmanteile, diesmal aber dicht gefolgt von den GRÜNEN (20,1 %). CDU (15,4 %) und LINKE (11,6 %) kommen in etwa auf die gleichen Stimmanteile wie in der vorherigen Altersklasse. Der Anteil für die PI-

RATEN (12,1 %) ist in dieser Altersklasse etwas höher als für die LINKE.

Die Frauen in diesem Alter präferieren hingegen ganz deutlich die GRÜNEN (25,0 %). Die SPD (22,5 %) wird vor der CDU (20,0 %) zweitstärkste Kraft. Mit fast 10 %-Punkten Differenz folgt dann die LINKE (12,0 %). Alle anderen nachgewiesenen Parteien haben Stimmanteile von unter 5 %.

Bei den 35-44-jährigen Wählern und Wählerinnen bekommt die SPD deutlich mehr Stimmanteile als in den vorherigen Altersklassen (Männer 27,5 %, Frauen 31,5 %). Bei den Männern folgt dann mit einem größeren Abstand und dicht beieinander liegend GRÜNE (14,6 %), CDU (14,1 %) und LINKE (12,1 %). In dieser Altersklasse gibt es bei den Männern einen stärkeren Anstieg bei der AfD auf 9,6 % zu verzeichnen. Und bei den PIRATEN halbiert sich hingegen der Stimmanteil gegenüber der vorherigen Altersklasse.

Bei den Frauen in diesem Alter ist das Stimmverhalten deutlich differenzierter. Zweitstärkste Kraft mit 20,1 % werden die GRÜNEN. Es folgt dann die CDU mit nur noch einem Stimmanteil von 16,3 % und der der Stimmanteil für die LINKE rutscht knapp unter 10 % Marke. AfD (4,7 %) und PIRATEN (2,8 %) haben bei den Frauen im Vergleich zu den Männern wieder deutlich geringere Stimmanteile.

In der Altersklasse 45-59 Jahre konnte die SPD ihren Stimmvorsprung weiter ausbauen. (Männer 33,9 %, Frauen 34,1 %). Die CDU wird sowohl bei den Männern (19,8 %) als auch bei den Frauen (21,4 %) zweitstärkste Kraft. Bei den Männern ist die LINKE (13,4 %) jetzt drittstärkste Kraft, knapp vor den GRÜNEN (11,3 %), die damit vom 2. Platz der beiden vorherigen Altersklassen auf den 4. Platz rutscht.

Die AfD (9,5 %) hat bei den Männern fast denselben Stimmenanteil wie in der vorherigen Altersklasse und die PIRATEN kommen nur noch auf einen Stimmanteil von 2,0 %.

Bei den Frauen bleiben die GRÜNEN (14,8 %) vor den LINKEN (12,7 %) drittstärkste Kraft, trotz eines Rückgangs gegenüber der vorherigen Altersklasse. Der geschlechtsspezifische Unterschied bleibt weiterhin bestehen, mit einem deutlich ge-

ringen Anteil für AfD (3,6 %) und PIRATEN (0,8 %) bei den Frauen.

Bei den 60-69-Jährigen erreicht die SPD sowohl bei den Männern (39,8 %) als auch bei den Frauen (43,3 %) die höchsten Anteile. Bei beiden Geschlechtern wird die CDU zweitstärkste Kraft, wobei sie bei den Frauen (30,1 %) gegenüber der vorherigen Altersklasse deutlich Stimmanteile hinzugewinnt, während bei den Männern (19,6 %) der Stimmanteil gleich bleibt. Der um fast 10-%Punkte variierende Stimmenanteil zwischen Männern und Frauen bei der CDU hat Auswirkungen auf die Stimmanteile der anderen Parteien.

Bei den Männern wird die AfD (14,1 %) noch vor den LINKEN (11,6 %) drittstärkste Kraft. Die GRÜNEN kommen nur noch auf einen Anteil von 6,7 % nach 11,3 % in der vorherigen Altersklasse. Die Piraten (0,0 %) spielen keine Rolle mehr und auch die sonstigen Parteien kommen zusammen nur noch auf 5,2 % bei den Männern.

Im Vergleich zur vorherigen Altersklasse führt der starke Stimmengewinn der CDU bei den 60-60-jährigen Frauen zu deutlich niedrigeren Stimmanteilen bei den anderen Parteien mit Ausnahme der AfD. Auch bei den Frauen wird die AfD mit 7,2 % drittstärkste Kraft. Der Stimmanteil für die AfD ist auch in dieser Altersklasse bei den Frauen nur halb so hoch wie bei den Männern.

In der obersten Altersklasse 70 Jahre und älter gibt es sowohl bei den Männern und Frauen einen Wechsel zwischen CDU und SPD. War bisher die SPD stärkste Kraft, ist es nun die CDU, wobei der Stimmanteil für die CDU bei den Frauen (47,6 %) etwas höher ist als bei den Männern (43,6 %). Die SPD erhält etwas über 1/3 der Stimmen bei beiden Geschlechtern. Die AfD kommt bei den Männern noch auf 7,0 % gefolgt von der LINKEN (5,9 %) und der FDP (4,1 %).

Bei den Frauen in diesem Alter kommt keine der übrigen Parteien mehr über 4 %: AfD und FDP 3,9 %, LINKE 3,1 %; GRÜNE 2,5 %.

Aus Sicht der Parteien bekam die SPD bis auf die 70-Jährigen und Älteren in allen anderen Altersklassen die meisten Stimmanteile, wobei mit zunehmendem Alter die Anteile immer größer wurden. Die Frauen präferierten die SPD etwas stärker als die Männer.

Die Stimmanteile für die CDU schwankten bei den Männern zwischen 14 und 20 % und verdoppelten

sich in der obersten Altersklasse. Bei den Frauen kommt die CDU auf leicht höhere Stimmanteile als bei den Männern und bereits ab der Altersklasse 60-69 Jahre ist bei den Frauen schon ein deutlicher Anstieg des Stimmanteils für die CDU festzustellen.

Die GRÜNEN werden eher von den Jüngeren und weiblichen Wählern gewählt. Bei den Frauen waren sie in der Altersklasse 18-34 Jahre die stärkste Kraft. Ab dem 60. Lebensjahr gehen dann die Stimmanteile für die GRÜNEN deutlich zurück.

Die LINKE hat bei den Männern bis zur Altersklasse 60-69 Jahre und bei den Frauen bis zur Altersklasse 45-59 Jahre relativ konstante Stimmanteile zwischen 11 und 13 %. Danach ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen

Die PIRATEN wurden vor allem von den männlichen Wählern im Alter von 18-44 Jahre gewählt. Auch die jüngeren Frauen (18-34 Jahre) gaben überdurchschnittlich häufig den PIRATEN ihre Stimme, wobei die Anteile der Frauen in aller Regel nur halb so hoch wie die der Männer waren. Ab dem 45. Lebensjahr haben die PIRATEN so gut wie keine Stimmanteile mehr.

Auch die AfD wird eher von Männern als von Frauen gewählt. Die Stimmanteile der Männer sind doppelt so hoch wie die der Frauen. Die AfD hat besonders in der Altersklasse 60-69 Jahre Stimmanteile gewonnen.

Die Stimmanteile für die FDP sind bei den Männern etwas höher als bei den Frauen. Ein Rückgang der Stimmanteile für die FDP ist bei den Männern im Alter von 45-69 Jahre und bei den Frauen im Alter 25-44 Jahre zu verzeichnen. Diese Rückgänge korrelieren nur vereinzelt mit einer Zunahme der Stimmanteile für die AfD.

Die sonstigen Parteien wurden vor allem von den jüngeren Wähler und Wählerinnen gewählt. Bei den Männern gehen die Stimmanteile ab dem 45. Lebensjahr und bei den Frauen ab dem 60. Lebensjahr deutlich zurück. Die rechten Parteien werden deutlich stärker von den Männern

Tabelle 7: Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht
(in % der gültigen Stimmen)
- repräsentative Wahlbezirke -

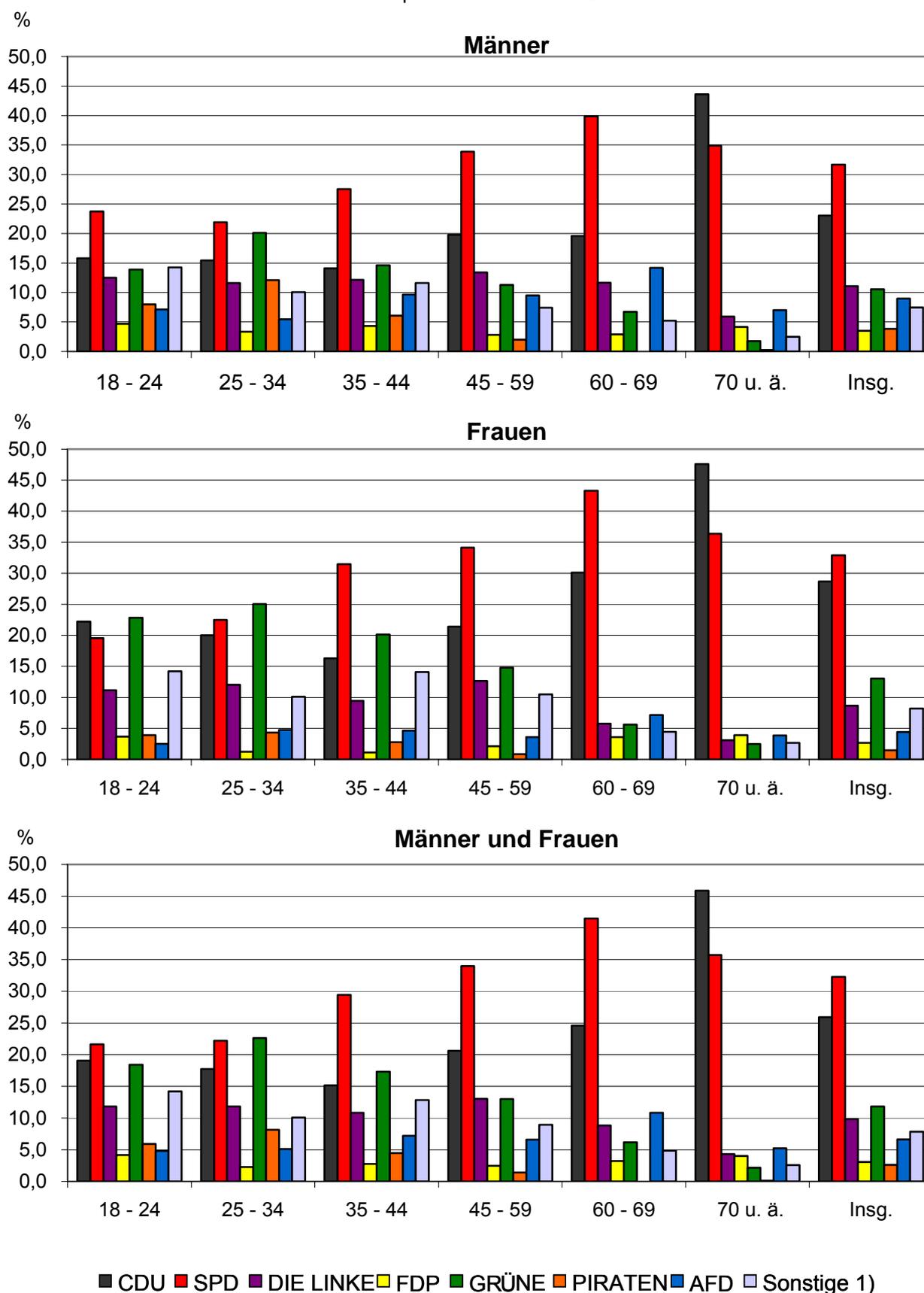
Alters- klassen	von 100 Wählern im nebenstehendem Alter, wählen folgende Partei ...									
	CDU	SPD	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	PIRATEN	AfD	Sonst. ¹⁾	dar. Rechte ²⁾	insg.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Männer										
18 - 24	15,8	23,8	12,5	4,7	13,9	8,0	7,1	14,3	3,3	100,0
25 - 34	15,4	21,9	11,6	3,3	20,1	12,1	5,5	10,1	2,1	100,0
35 - 44	14,1	27,5	12,1	4,3	14,6	6,1	9,6	11,6	3,1	100,0
45 - 59	19,8	33,9	13,4	2,8	11,3	2,0	9,5	7,4	3,3	100,0
60 - 69	19,6	39,8	11,6	2,9	6,7	0,0	14,1	5,2	2,2	100,0
70 u. ä.	43,6	34,9	5,9	4,1	1,7	0,2	7,0	2,5	1,4	100,0
Insg.	23,0	31,7	11,1	3,5	10,5	3,8	8,9	7,4	2,5	100,0
Frauen										
18 - 24	22,2	19,5	11,2	3,7	22,8	3,9	2,5	14,2	5,1	100,0
25 - 34	20,0	22,5	12,0	1,2	25,0	4,3	4,8	10,1	1,5	100,0
35 - 44	16,3	31,5	9,5	1,1	20,1	2,8	4,7	14,1	1,7	100,0
45 - 59	21,4	34,1	12,7	2,1	14,8	0,8	3,6	10,5	1,4	100,0
60 - 69	30,1	43,3	5,8	3,6	5,6	0,0	7,2	4,5	0,4	100,0
70 u. ä.	47,6	36,4	3,1	3,9	2,5	0,0	3,9	2,7	1,0	100,0
Insg.	28,7	32,9	8,7	2,7	13,1	1,5	4,4	8,2	1,5	100,0
Männer und Frauen										
18 - 24	19,0	21,6	11,8	4,2	18,4	5,9	4,8	14,2	4,2	100,0
25 - 34	17,7	22,2	11,8	2,3	22,6	8,2	5,1	10,1	1,8	100,0
35 - 44	15,2	29,4	10,8	2,7	17,3	4,5	7,2	12,8	2,4	100,0
45 - 59	20,6	34,0	13,0	2,5	13,0	1,4	6,6	8,9	2,4	100,0
60 - 69	24,6	41,5	8,8	3,2	6,2	0,0	10,8	4,8	1,3	100,0
70 u. ä.	45,9	35,7	4,3	4,0	2,1	0,1	5,2	2,6	1,2	100,0
Insg.	25,9	32,3	9,8	3,1	11,8	2,6	6,6	7,8	2,0	100,0
dagegen amtliches Endergebnis:										
Urnenwahl	25,9	32,3	9,8	3,1	11,8	2,6	6,6	7,9	2,1	100,0
insgesamt	26,8	32,5	9,4	3,3	11,1	2,5	6,7	7,7	1,8	100,0
	das sind hochgerechnet Wähler ³⁾ in Saarbrücken									
Männer										
18 - 24	200	300	200	100	200	100	100	200	0	1.400
25 - 34	500	700	400	100	700	400	200	300	100	3.300
35 - 44	400	700	300	100	400	200	200	300	100	2.600
45 - 59	1.200	2.000	800	200	700	100	600	400	200	6.000
60 - 69	700	1.300	400	100	200	0	500	200	100	3.400
70 u. ä.	1.900	1.500	300	200	100	0	300	100	100	4.400
Insg.	4.800	6.600	2.300	700	2.200	800	1.900	1.500	500	20.800
Frauen										
18 - 24	300	300	200	100	300	100	0	200	100	1.500
25 - 34	700	800	400	0	800	100	200	300	100	3.300
35 - 44	400	800	200	0	500	100	100	300	0	2.400
45 - 59	1.200	2.000	700	100	900	0	200	600	100	5.700
60 - 69	900	1.300	200	100	200	0	200	100	0	3.000
70 u. ä.	2.700	2.100	200	200	100	0	200	100	100	5.600
Insg.	6.300	7.200	1.900	600	2.900	300	1.000	1.800	300	22.000
Männer und Frauen										
18 - 24	600	600	400	100	500	200	100	400	100	2.900
25 - 34	1.200	1.500	800	200	1.500	500	300	700	100	6.700
35 - 44	800	1.500	500	100	900	200	400	600	100	5.000
45 - 59	2.400	4.000	1.500	300	1.500	200	800	1.000	300	11.700
60 - 69	1.600	2.700	600	200	400	0	700	300	100	6.500
70 u. ä.	4.600	3.600	400	400	200	0	500	300	100	10.000
Insg.	11.100	13.800	4.200	1.300	5.100	1.100	2.800	3.300	800	42.700
dagegen amtliches Endergebnis:										
Urnenwahl	11.081	13.812	4.207	1.310	5.060	1.121	2.834	3.355	843	42.780
insgesamt	15.855	19.243	5.554	1.980	6.554	1.457	3.969	4.521	1.079	59.133

1) FAMILIE, Tierschutzpartei, FREIE WÄHLER, REP, Volksabstimmung, CM, AUF, ÖDP, DKP, PBC, BP, PSG
BüSo, Pro NRW, MLPD, Die PARTEI

2) REP, Pro NRW, NPD

3) Durch Rundungen bei der Hochrechnung können Spalten – und Zeilensummen geringfügig von den jeweiligen
Insgesamt-Werten abweichen.

Abbildung 3: Stimmabgabe nach Alter und Geschlecht
(in % der gültigen Stimmen)
- repräsentative Wahlbezirke -



1) FAMILIE, Tierschutzpartei, FREIE WÄHLER, REP, Volksabstimmung, CM, AUF, ÖDP, DKP, PBC, BP, PSG, BüSo, Pro NRW, MLPD, Die PARTEI, REP, Pro NRW, NPD

Tabelle 8: Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht
in % aller Wahlberechtigten
- repräsentative Wahlbezirke -

Alters- klassen	von 100 Wahlberechtigten im nebenstehendem Alter, haben sich folgendermaßen entschieden ...											
	nicht gewählt	ungültig gewählt	oder folgende Partei ... gewählt									insg.
			CDU	SPD	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	PIRATEN	AfD	Sonst. ¹⁾	dar. Rechte ²⁾	
1	2	3	4	5	6	7	8	10	11	12	13	
Männer												
18 - 24	66,6	0,5	5,2	7,8	4,1	1,5	4,6	2,6	2,3	4,7	1,1	100,0
25 - 34	57,1	0,6	6,5	9,3	4,9	1,4	8,5	5,1	2,3	4,3	0,9	100,0
35 - 44	56,6	0,1	6,1	11,9	5,2	1,9	6,3	2,6	4,2	5,0	1,3	100,0
45 - 59	54,5	0,6	8,9	15,2	6,0	1,3	5,0	0,9	4,3	3,3	1,5	100,0
60 - 69	44,1	1,2	10,7	21,8	6,4	1,6	3,7	0,0	7,7	2,8	1,2	100,0
70 u. ä.	42,7	1,6	24,3	19,5	3,3	2,3	1,0	0,1	3,9	1,4	0,8	100,0
Insg.	53,0	0,8	10,6	14,6	5,1	1,6	4,9	1,8	4,1	3,4	1,2	100,0
Frauen												
18 - 24	64,4	0,6	7,8	6,8	3,9	1,3	8,0	1,4	0,9	5,0	1,8	100,0
25 - 34	55,4	0,5	8,8	9,9	5,3	0,5	11,0	1,9	2,1	4,5	0,7	100,0
35 - 44	54,1	0,3	7,4	14,3	4,3	0,5	9,2	1,3	2,1	6,4	0,8	100,0
45 - 59	53,4	0,5	9,9	15,7	5,8	1,0	6,8	0,4	1,7	4,8	0,7	100,0
60 - 69	53,3	0,6	13,9	19,9	2,7	1,7	2,6	0,0	3,3	2,1	0,2	100,0
70 u. ä.	54,7	1,9	20,7	15,8	1,4	1,7	1,1	0,0	1,7	1,2	0,4	100,0
Insg.	55,1	0,8	12,6	14,5	3,8	1,2	5,8	0,6	1,9	3,6	0,6	100,0
Männer und Frauen												
18 - 24	65,5	0,6	6,5	7,3	4,0	1,4	6,2	2,0	1,6	4,8	1,4	100,0
25 - 34	56,2	0,6	7,7	9,6	5,1	1,0	9,8	3,5	2,2	4,4	0,8	100,0
35 - 44	55,4	0,2	6,7	13,1	4,8	1,2	7,7	2,0	3,2	5,7	1,1	100,0
45 - 59	54,0	0,6	9,4	15,5	5,9	1,1	5,9	0,6	3,0	4,1	1,1	100,0
60 - 69	48,9	0,9	12,3	20,8	4,4	1,6	3,1	0,0	5,4	2,4	0,7	100,0
70 u. ä.	50,2	1,8	22,0	17,2	2,1	1,9	1,0	0,0	2,5	1,2	0,6	100,0
Insg.	54,1	0,8	11,7	14,6	4,4	1,4	5,3	1,2	3,0	3,5	0,9	100,0
dagegen amtliches Endergebnis:												
Urnenwahl	66,7	0,6	8,5	10,5	3,2	1,0	3,9	0,9	2,2	2,4	0,7	100,0
insgesamt	54,0	0,8	12,1	14,7	4,2	1,5	5,0	1,1	3,0	3,5	0,8	100,0

das sind hochgerechnet in Saarbrücken Wahlberechtigte ³⁾												
Männer												
18 - 24	5.100	0	200	300	200	100	200	100	100	200	0	6.500
25 - 34	7.600	100	500	700	400	100	700	400	200	300	100	11.000
35 - 44	5.700	0	400	700	300	100	400	200	200	300	100	8.300
45 - 59	12.200	100	1.200	2.000	800	200	700	100	600	400	200	18.300
60 - 69	4.600	100	700	1.300	400	100	200	0	500	200	100	8.100
70 u. ä.	5.600	100	1.900	1.500	300	200	100	0	300	100	100	10.100
Insg.	40.800	400	4.800	6.600	2.300	700	2.200	800	1.900	1.500	500	62.000
Frauen												
18 - 24	4.700	0	300	300	200	100	300	100	0	200	100	6.200
25 - 34	7.200	0	700	800	400	0	800	100	200	300	100	10.500
35 - 44	5.000	0	400	800	200	0	500	100	100	300	0	7.400
45 - 59	11.400	100	1.200	2.000	700	100	900	0	200	600	100	17.200
60 - 69	6.000	0	900	1.300	200	100	200	0	200	100	0	9.000
70 u. ä.	12.100	300	2.700	2.100	200	200	100	0	200	100	100	18.000
Insg.	46.500	400	6.300	7.200	1.900	600	2.900	300	1.000	1.800	300	68.900
Männer und Frauen												
18 - 24	9.800	100	600	600	400	100	500	200	100	400	100	12.800
25 - 34	14.800	100	1.200	1.500	800	200	1.500	500	300	700	100	21.600
35 - 44	10.700	0	800	1.500	500	100	900	200	400	600	100	15.700
45 - 59	23.700	200	2.400	4.000	1.500	300	1.500	200	800	1.000	300	35.600
60 - 69	10.600	100	1.600	2.700	600	200	400	0	700	300	100	17.200
70 u. ä.	17.700	400	4.600	3.600	400	400	200	0	500	300	100	28.100
Insg.	87.300	800	11.100	13.800	4.200	1.300	5.100	1.100	2.800	3.300	800	130.800
dagegen amtliches Endergebnis:												
Urnenwahl	87.341	803	11.081	13.812	4.207	1.310	5.060	1.121	2.834	3.355	843	130.924
insgesamt	70.772	1.019	15.855	19.243	5.554	1.980	6.554	1.457	3.969	4.521	1.079	130.924

1) FAMILIE, Tierschutzpartei, FREIE WÄHLER, REP, Volksabstimmung, CM, AUF, ÖDP, DKP, PBC, BP, PSG
BüSo, Pro NRW, MLPD, Die PARTEI

2) REP, Pro NRW, NPD

3) Durch Rundungen bei der Hochrechnung können Spalten – und Zeilensummen geringfügig von den jeweiligen
Insgesamt-Werten abweichen.

als von den Frauen gewählt mit Ausnahme der 18-24-jährigen Frauen.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass die jüngeren Wähler und Wählerinnen wesentlich breitgefächerter wählen als die Älteren, deren Stimmabgabe sich vorwiegend auf CDU und SPD konzentrieren.

Aufgrund der stärkeren Besetzung der älteren Altersklassen und deren höhere Wahlbeteiligung, profitieren daher CDU und SPD von deren Stimmabgabe

6. Veränderung gegenüber 2009

Gegenüber der Europawahl (amtliches Endergebnis) hat von den größeren etablierten Parteien nur die SPD (+4.229 Stimmen; +7,8 %-Pkt.) größere Stimmanteile hinzugewonnen. Alle anderen Parteien haben Stimmen verloren. Absolut und prozentual war dies bei der FDP (-3.502 Stimmen; -5,7 %-Pkt.) am größten gefolgt von der Partei DIE LINKE (-3.188 Stimmen, -5,0 %-Pkt.).

Die PIRATEN konnten ihre Stimmzahl gegenüber 2009 verdoppeln (+755 Stimmen, +1,3 %-Pkt.).

Neuangetreten bei der Europawahl 2014 ist die AfD. Sie bekommt direkt 3.967 Stimmen (6,7 %).

Diese Verschiebungen gegenüber 2009 zeigen deutlich, dass es in größerem Maße Veränderungen (Wählerwanderungen) gab.

Bei der folgenden Betrachtung der Veränderungen der Stimmanteile hinsichtlich Alter und Geschlecht ist das unterschiedliche Gewicht der einzelnen Altersklassen zu berücksichtigen. So kann in einer stark besetzten Altersklasse, wie dies bei den oberen Altersklassen der Fall ist, eine geringere Veränderung des Stimmanteils aber absolut gesehen größere Auswirkungen haben, als eine größere Veränderungen einer schwach besetzten Altersklasse.

Ein Beispiel hierfür ist z.B. die Veränderung in der Altersklasse 18-24 Jahre und 45-59 Jahre bei den männlichen FDP-Wählern. In beiden Altersklassen ist eine fast gleichgroße Veränderung der Stimmenanteile (-7,1 %-Pkt. bzw. -7,4 %-Pkt.) festzustellen. Im ersteren Fall ist dies absolut ein Verlust von 100 Stimmen, während es im zweiten Fall ein Verlust von 500 Stimmen bedeutet.

Die Prozentuierung auf alle Wahlberechtigten, wie in Tabelle 8 dargestellt, ermöglicht es, das ganze Wahlverhalten einschließlich der Wahlenthaltung und der ungültigen Stimmen der einzelnen Altersklassen darzustellen. Dadurch wird auch deutlicher, in welchem Maße eine Partei die entsprechende Altersgruppe repräsentiert bzw. von ihnen gewählt wurde. An den oben beschriebenen Strukturen und im vorherigen Kapitel beschriebenen Wahlbeteiligung ändert sich dabei nichts, wohl aber an der Höhe der einzelnen Stimmanteile.

Die CDU hat insgesamt betrachtet sowohl bei den Männern (-2,5 %-Pkt.) als auch bei den Frauen (-0,6 %-Pkt.) Stimmanteile verloren. Bei den Männern gibt es in allen Altersklassen Verluste, die am größten in der Altersklasse 25-34 Jahre (-6,6 %-Pkt.) sind. Aber auch bei den 60-jährigen und älteren Männern, eine Altersklasse die in starkem Maße CDU wählt, gab es einen Rückgang von -4,2 %-Punkten, der auf Grund der veränderten Klassenstärke sich absolut nicht auswirkt.

Anders als bei den Männern hatte die CDU bei den Frauen nur Verluste in den drei obersten Altersklassen. In der Altersklasse 35-44 Jahre war mit -8,7 %-Punkten der Rückgang besonders hoch. In den beiden untersten Altersklassen gab es hingegen eine Zunahme der Stimmanteile, die in der Altersklasse 18-24 Jahre mit +2,4 %-Punkten am höchsten ist.

Obwohl die SPD insgesamt gesehen Stimmanteile hinzugewonnen hat, gab es in einzelnen Altersklassen aber auch Verluste gegenüber 2009. Bei den Männern in der jüngsten Altersklasse 18-24 Jahre (-7,1 %-Pkt.) und bei den Frauen ebenfalls in der Altersklasse 18-24 Jahre (-9,0 %-Pkt.) und zusätzlich auch in der Altersklasse 25-34 Jahre (-1,2 %-Pkt.). Überdurchschnittliche Zugewinne konnte die SPD bei den Männern in den Altersklassen 45-59 Jahre (+9,1 %-Pkt.) und in der Altersklasse 60 Jahre und älter (+10,0 %-Pkt.) verzeichnen.

Tabelle 9: Veränderung (in %-Punkte) der gültigen Stimmen nach Alter und Geschlecht gegenüber der Europawahl 2009
- repräsentative Wahlbezirke -

Altersklassen	Veränderung der gültigen Stimmen in %-Punkten						
	CDU	SPD	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	Sonstige ¹⁾	dar. Rechte ²⁾
	1	2	3	4	5	6	7
Männer							
18 - 24	-3,6	-7,1	0,5	-5,6	-2,1	17,9	0,4
25 - 34	-6,6	2,2	-0,6	-4,9	-2,3	12,2	-0,9
35 - 44	-2,2	0,9	-1,2	-7,4	-7,7	17,7	2,4
45 - 59	-2,3	9,1	-8,5	-6,5	-2,2	10,3	1,9
60 u. ä.	-4,2	10,0	-7,8	-4,4	-1,8	8,2	0,2
Insg.	-2,5	6,1	-5,4	-5,7	-3,5	11,0	0,8
Frauen							
18 - 24	2,4	-9,0	-2,6	-5,7	1,9	12,9	4,0
25 - 34	0,1	-1,2	0,3	-5,7	-3,1	9,7	0,9
35 - 44	-8,7	9,5	-2,3	-5,7	-3,3	10,4	0,5
45 - 59	-2,4	6,0	-2,9	-4,6	-0,5	4,4	0,9
60 u. ä.	-0,1	8,3	-6,1	-4,7	-0,9	3,4	0,5
Insg.	-0,6	5,5	-3,7	-5,0	-2,0	5,8	0,9
Männer und Frauen							
18 - 24	-0,6	-8,1	-1,1	-5,6	-0,1	15,4	2,2
25 - 34	-3,2	0,4	-0,1	-5,3	-2,7	10,9	0,0
35 - 44	-5,7	5,2	-1,7	-6,4	-5,6	14,1	1,5
45 - 59	-2,4	7,6	-5,7	-5,5	-1,4	7,4	1,4
60 u. ä.	-2,1	9,0	-6,7	-4,6	-1,3	5,8	0,4
Insg.	-1,6	5,8	-4,5	-5,3	-2,8	8,4	0,9
dagegen amtliches Endergebnis:							
Urnenwahl	-2,0	7,5	-4,9	-5,5	-2,9	7,8	0,8
insgesamt	-2,0	7,8	-5,0	-5,7	-2,9	7,7	0,7

Altersklassen	Veränderung der hochgerechneten Wahlberechtigten absolut ³⁾						
	CDU	SPD	DIE LINKE	FDP	GRÜNE	Sonstige ¹⁾	dar. Rechte ²⁾
	1	2	3	4	5	6	7
Männer							
18 - 24	-200	-300	0	-100	-100	200	-100
25 - 34	-300	100	0	-200	-100	300	0
35 - 44	-200	-200	-200	-300	-400	300	100
45 - 59	-300	400	-700	-500	-200	500	100
60 u. ä.	0	1.100	-400	-300	-100	600	100
Insg.	-1.100	1.200	-1.500	-1.500	-1.000	2.000	100
Frauen							
18 - 24	-100	-300	-100	-100	-100	100	100
25 - 34	0	0	0	-300	-200	200	100
35 - 44	-500	0	-200	-300	-400	100	0
45 - 59	-500	200	-400	-400	-200	0	100
60 u. ä.	-100	900	-500	-500	-100	200	100
Insg.	-1.200	700	-1.300	-1.400	-900	900	100
Männer und Frauen							
18 - 24	-200	-500	-100	-300	-300	300	0
25 - 34	-300	0	-100	-400	-300	600	0
35 - 44	-700	-100	-400	-600	-800	400	0
45 - 59	-800	600	-1.200	-800	-500	600	200
60 u. ä.	-100	2.100	-1.100	-700	-200	700	100
Insg.	-2.300	1.900	-2.900	-2.900	-2.000	2.700	200
dagegen amtliches Endergebnis:							
Urnenwahl	-2.300	1.900	-2.900	-2.900	-2.000	2.800	200
insgesamt	-1.600	4.200	-3.100	-3.500	-1.900	4.300	400

1) FAMILIE, Tierschutzpartei, FREIE WÄHLER, REP, Volksabstimmung, CM, AUF, ÖDP, DKP, PBC, BP, PSG
BüSo, Pro NRW, MLPD, Die PARTEI

2) REP, Pro NRW, NPD

3) Durch Rundungen bei der Hochrechnung können Spalten- und Zeilensummen geringfügig von den jeweiligen Ingesamt-Werten abweichen.

Bei den Frauen ist dies in hingegen in der Altersklasse 35-44 Jahre (+9,5 %-Pkt.) und in der obersten Altersklasse 60 Jahre und älter (+8,3 %-Pkt.) festzustellen.

DIE LINKE hat bei den Männern in den beiden oberen Altersklassen 45-59 Jahre (-8,5 %-Pkt.) und 60 Jahre und älter (-7,8 %-Pkt.) stark Stimmanteile verloren und einen leichte Gewinn in der untersten Altersklasse 18-24 Jahre (+0,5 %-Pkt.). Bei den Frauen hat die Partei DIE LINKE nur in der Altersklasse 25-34 Jahre einen kleinen Zuwachs (+0,3 %-Pkt.) gegenüber 2009. In allen anderen Altersklassen gab es hingegen Rückgänge, die bei den 60-jährigen und älteren Frauen mit -6,1 %-Punkten am stärksten waren.

Verluste für die FDP sind bei beiden Geschlechtern (Männer -5,7 %-Pkt., Frauen -5,0 %-Pkt. und in allen Altersklassen festzustellen. Bei den Frauen reichen die Verluste von -5,7 %-Punkten in den drei untersten Altersklassen und gehen zurück auf -4,6 bzw. 4,7 %-Punkten in den beiden oberen Altersklassen.

Die Veränderung der Stimmanteile bei den Männern reicht von -7,4 %-Punkte (35-44 Jahre) bis -4,4 %-Punkte (60-Jährigen und älter) und ist hinsichtlich der Verteilung auf die Altersklassen sprunghafter als bei den Frauen.

Die Veränderung der Stimmanteile ist bei den GRÜNEN wie bei der FDP sowohl nach dem Geschlecht als auch in Kombination mit den Altersklassen negativ, mit Ausnahme der 18-24-jährigen Frauen. Hier gibt es eine Zunahme von +1,9 %-Punkten.

Die größten Rückgänge gibt es in der Altersklasse 25-34 Jahre, die bei den Männern mit -7,7 %-Punkten wesentlich stärker war als bei den Frauen mit -3,3 %-Punkten.

Unter der Restkategorie „Sonstige“ sind alle übrigen Parteien zusammengefasst. Im Vergleich zu 2009 ist es in allen Altersklassen zu einem Anstieg der Stimmanteile insbesondere bei den Jüngeren gekommen, die bei den Männern in zwei Altersklassen (18-24 Jahre und 34-45 Jahre) mit fast 18 %-Punkte besonders stark sind. Bei den Frauen hingegen ist der höchste Zuwachs bei den 18-24-Jährigen mit 12,9 %-Punkten. Insgesamt betrachtet ist die Veränderung der sonstigen Parteien bei den Frauen mit +5,8 %-Punkten wesentlich niedriger als bei den Männern mit 11,0 %-Punkten.

Der Zuwachs bei den SONSTIGEN hat mehrere Ursachen. Zum einen ist es der große Erfolg der zum ersten Mal angetretenen AfD. Auch die PIRATEN dürften insbesondere Stimmen von jungen WählerInnen wieder auf sich vereinen. Auffällig ist noch der starke Anstieg des Stimmenanteils der rechten Parteien bei den jüngsten Frauen um 4,0 %-Punkte. Das Stimmverhalten der jungen Frauen war in der Vergangenheit immer wieder von höheren und niedrigen Anteilen gekennzeichnet: 1999 1 %, 2004 4 %, 2009 0 %, 2014 5 %) mit entsprechenden Ausschläge bei den Veränderungen von Wahl zu Wahl.

7. Ungültige Stimmen

Nach dem amtlichen Endergebnis wurden von den 60.152 abgegebenen Stimmen 1.019 Stimmen (1,7 %) als ungültig gewertet.

Mit einem Anteil von 1,3 % war der Anteil der ungültigen Stimmen bei den Briefwählern etwas geringer als bei den Urnenwählern (1,8 %).

Zwischen den Geschlechtern gibt es nur geringe Unterschiede (Männer 1,6 %, Frauen 1,9 %).

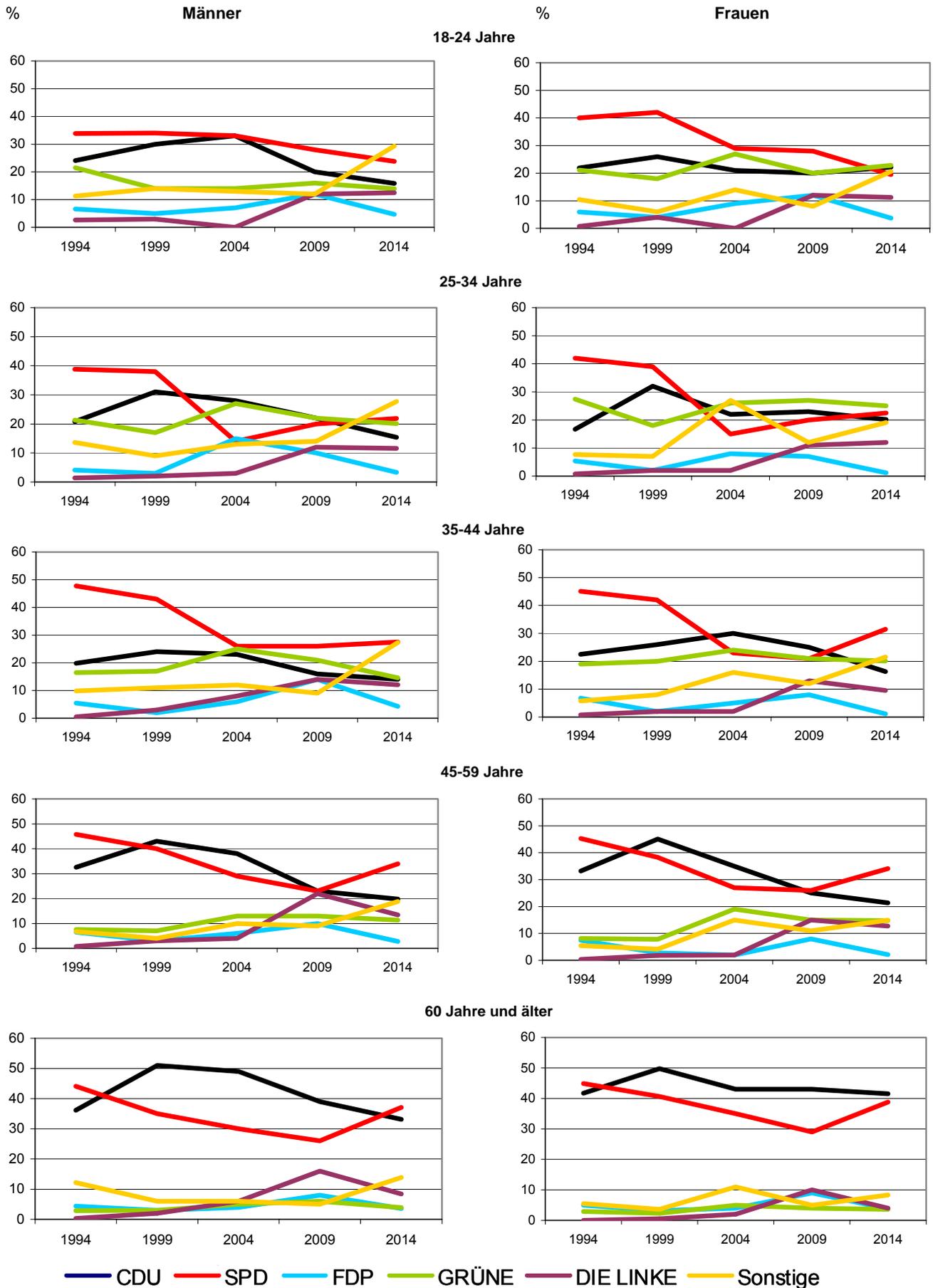
Bei einer weiteren Differenzierung nach dem Alter zeigt sich zwischen Männern und Frauen ein ähnlicher Verlauf der Anteile, die nur in den beiden obersten Altersklassen etwas stärker differieren.

Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ist von den jüngsten Wählern 18-24 Jahre bis zur Altersklasse 35-44 Jahre ein zurückgehender Anteil ungültiger Stimmzettel festzustellen. Danach nehmen die Anteile wieder zu und erreichen in der obersten Klasse 70 Jahre und älter den Höchstwert: Männer 2,8 %, Frauen 4,2 %.

Tabelle 10: Ungültige Stimmen nach Alter und Geschlecht (Urnenwahl)
- repräsentative Urnenwahlbezirke -

Altersgruppe	Ungültige Stimmen	
	abs.	in % der jeweils abgegebenen Stimmen
Männer		
18 - 24	4	1,6
25 - 34	8	1,4
35 - 44	1	0,2
45 - 59	13	1,3
60 - 69	12	2,1
70 u. ä.	21	2,8
Insg.	59	1,6
Frauen		
18 - 24	5	1,9
25 - 34	7	1,2
35 - 44	3	0,7
45 - 59	11	1,1
60 - 69	7	1,3
70 u. ä.	42	4,2
Insg.	70	1,9
Männer und Frauen		
18 - 24	9	1,8
25 - 34	15	1,3
35 - 44	4	0,5
45 - 59	24	1,2
60 - 69	20	1,8
70 u. ä.	62	3,6
Insg.	129	1,8
dagegen: amtl. Endergebnis	.	1,8

Abbildung 4: Stimmanteile nach Alter und Geschlecht bei den Europawahlen 1994 - 2014
 - repräsentative Wahlbezirke -



LINKE bis 2004 PDS